

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

43ter



Jahrgang.



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inzerate: 1 Sgr. die dreigeipaltene Corpuszeile.

Politische Umschau.

Paris, 6. Juni. Als der Kaiser Alexander, welcher sich mit seinen beiden Söhnen und dem Kaiser Napoleon in einem und demselben Wagen befand, heute am 6., bald nach 5 Uhr Nachmittags von der Truppenchau zurückkehrte, wurde auf ihn in einer Allee des Bois de Boulogne, nicht weit von der Cascade von Longchamps von einem Individuum, das sich auf einem Baum befand, ein Pistolenschuß abgefeuert, welcher jedoch sein Ziel verfehlte. Das Pistol, welches mit gehacktem Blei geladen war, zersprang beim Abgeben des Schusses und zerriß dem Verbrecher die Hälfte der rechten Hand. Von dem Schusse wurde das Pferd eines kaiserlichen Stallmeisters, der dem Wagen der hohen Herrschaften folgte, verletzt und eine Frau aus dem Publikum verwundet. Der Verbrecher, ein Pole (sein angeblicher Name ist Perowski), welcher verhaftet wurde, lebte seit zwei Jahren in Paris und hat daselbst als Mechanikus in einer Werkstätte gearbeitet. Er ist der That geständig. Der König von Preußen befand sich mit der Kaiserin Eugenie in dem unmittelbar nächstfolgenden Wagen.

Berlin, 5. Juni. Der Abschluß des Vertrages wegen Neubau des Zollvereins mit den süddeutschen Staaten auf der mehrfach bezeichneten Grundlage ist gestern, wie versichert wird, in so fern erfolgt, als derselbe mit Württemberg, Darmstadt und Baden gestichert ist. Fürst Hohenlohe soll für Bayern zu dem Abschlusse noch nicht ermächtigt gewesen sein. Der Vertrag ist indes keineswegs von Bayerns Beitritt abhängig gemacht, und da Bayerns isolirte Stellung unhaltbar wäre, so ist schon deswegen gegründete Hoffnung vorhanden, daß Bayern schließlich keine Schwierigkeit erheben werde. Die süddeutschen Regierungen sollen, was den Wahlmodus der Abgeordneten angeht, die directe Wahl der Abgeordneten für Zollsachen zum Norddeutschen Reichstage auf Grund des Reichswahlgesetzes statt der Delegation durch die Einzelkammern vorziehen. Der Vertrag soll für eine bestimmte Reihe von Jahren, ungefähr für die Zeitdauer der Zollvereins-Verträge, abgeschlossen sein.

— Ueber die Verhandlungen, betreffend die Reise der Monarchen nach Paris, wird der „W. Z.“ von Berlin geschrieben: „Vor Monaten bereits war zwischen den Souveränen von Rußland und Preußen die vertrauliche Verabredung getroffen, gemeinsam in Paris zu verweilen. Nach Befestigung der Luxemburger Gelegenheit ließ der Kaiser Napoleon hier wissen, es sei ihm lieb, wenn der König seine Reise verschieben wollte, da — der Hof der Tuilerien nicht im Besitze des Nothwendigen (an Silberrzeug zc.!) sei, um zwei so hervorragende Souveräne gleichzeitig mit ihrem Gefolge in gebührender Weise bewirthen zu können. Die Antwort des Königs von Preußen wäre dahin gegangen, ob an den getrossenen Reisedispositionen etwas geändert werden könne, würde von der Verständigung mit dem Kaiser Alexander abhängen. Letzterer soll aber in Paris haben mittheilen lassen, er werde entweder gleichzeitig mit dem König Wilhelm oder gar nicht kommen. In Folge dessen habe alsdann der Kaiser Napoleon den König Wilhelm durch den Kronprin-

zen ersuchen lassen, womöglich bis zum 5. Juni in Paris einzutreffen, da der Kaiser beabsichtige, am 6. den hohen Gästen ein großes Fest zu geben. Diese aus guter Quelle geschöpften Angaben bedürfen keiner Erläuterung.“

Berlin, 5. Juni. Die Nordschleswigische Frage soll nach Berichten aus Paris während des dortigen Aufenthalts des Königs von Preußen endgiltig geregelt werden. Man glaubt, die ganze Angelegenheit würde durch ein freundschaftliches Uebereinkommen der theilhaftigen Höfe geregelt werden, was wohl ein ganz gutes Auskunftsmitel, mit den Bestimmungen des Art. 5 des Prager Friedens aber nicht wohl vereinbar sein würde.

— Das Festvergnügen in Paris ist doch kein ganz ungetrübtes. Der hinkende Vote ist hinter dem Jubel, den die Ankunft des Czaren verursacht hat, nachgekommen. Frau Eugenie fühlt sich verletzt, daß keine russische Prinzessin mitgenommen ist, und es geht deshalb in den Tuilerien sehr formell und steif zu. Dies hindert die offiziöse Presse jedoch nicht, die Fürstenbesuche in Paris als Beginn einer neuen Aera der Friedensliebe und der Humanität zu preisen. — Nun, wir werden ja bald erfahren, wie weit diese neueste Humanität sich in der Orientalischen Frage bewähren wird.

— Zu dem in 4 Wochen bevorstehenden Erinnerungstage der Schlacht bei Königgrätz wird eine allgemeine militärische Feier stattfinden; außerdem treffen auch die einzelnen Regimenter bereits Anstalten, den Tag durch eigene Arrangements festlich zu begehen. Die Tage von Trautenau, Gitschin und Nachod werden nur von den damals speciell engagirten Truppen gefeiert werden.

— Die „R. Z.“ theilt mit, daß nach der Proclamation der Nordbundesverfassung das Militair des Norddeutschen Bundes als äußeres Feldzeichen die schwarz-weiß-rothe Cocarde anlegen soll.

— Die „Börsen-Zeitung“ meldet, daß das königl. Finanzministerium, wie es heißt, nunmehr mit der Ausgabe von Schatzscheinen auf Grund des Gesetzes vom 28. September 1866 vorzugehen beabsichtige, und zwar solle die Emission von 5 Millionen Thaler derselben, zu 4 pCt. verzinslich und in 9 Monaten rückzahlbar, unmittelbar bevorstehen. Die Abend-Ausgabe des genannten Blattes fügt, indem sie dies bekräftigt, hinzu, daß nächstens die Entschädigung an Preußens Verbündete und die Landlieferungszahlungen in Schatzscheinen geleistet werden würden.

— Die Ersparnisse, welche der Militair-Verwaltung für das Jahr 1867 durch die anbefohlene frühere Entlassung der Reserven, durch den Ausfall der Landwehr-Übungen und die Beschränkung der Truppen-Übungen zc. erwachsen, belaufen sich annähernd auf 400,000 Thaler.

— Nach einem Kabellegramme, welches die „Ind. belge“ aus Newyork vom 1. Juni empfing, sollen Maximilian und seine Offiziere standrechtlich erschossen worden sein. Unglaublich klingt die Nachricht nicht. Bei dem Haß, welchen die Fremden in Mexiko auf sich geladen haben, und bei der Erbitterung Juarez besonders darüber, daß Maximilian bei seinem Regie-

rungsantritt ihn und sein Heer als Räuber bezeichnet und als solche viele Offiziere hat erschiesen lassen — am 11. Oktober ließ Max die gefangen genommenen juaristischen Generale Artega und Salazar erschiesen — ist die gemeldete Thatsache als Akt der Rache wohl denkbar. Auf jenen Befehl Maximilians rekurriren darum auch diejenigen Blätter, welche das Auftreten Suarez vertheidigen oder entschuldigen.

— Wie verlautet, wird der Sultan von Paris aus London und Berlin besuchen und über Wien nach Konstantinopel zurückreisen.

— Das „Mil.-Wochenbl.“ enthält eine Zusammenstellung der militärischen Maßregeln, welche Preußen 1865 gegen die Kinderpest in Holland und jetzt gegen die Seuche in Thüringen ergriffen hat. Es geht daraus hervor, welcher große Antheil an dem Verdienste, daß Preußen von der Kinderpest verschont geblieben ist, unserem Militär gebührt.

— Nach der Rückkehr der preussischen Truppen aus dem Königreich Sachsen, die meist dem dritten (brandenburgischen) Armeekorps angehören, ist, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, gegenwärtig für den Gesamtbereich des letztern eine neue Dislozirung notwendig und dieselbe bereits auch festgesetzt worden.

— Das Generalgouvernement in Hannover hat eine Warnung vor der Selbstverstümmelung Militärpflichtiger erlassen. Die Selbstverstümmeler werden bestraft und außerdem in eine Militär-Arbeiter-Abtheilung eingestellt.

Berlin, 5. Juni. Ueber die Aufhebung formell ungiltiger Stadtverordneten-Wahlen ist kürzlich ein Erlass des Ministers des Innern an die Ober-Präsidenten der acht alten Provinzen ergangen. Danach sind die Stadtverordneten-Wahlen als endgiltig zu betrachten, wenn nicht von der Aufsichtsbehörde, sei es in erster oder höherer Instanz, die Ungiltigkeit innerhalb einer zwanzigtägigen Frist ausgesprochen worden ist. Eine Aufhebung der Stadtverordneten-Wahlen darf aber nur wegen solcher Unregelmäßigkeiten ausgesprochen werden, die, ihrer Erheblichkeit wegen, innerhalb der in Rede stehenden zwanzigtägigen Frist festgestellt werden können. Daß andererseits eine von der Aufsichtsbehörde innerhalb der mehrerwähnten Frist ausgesprochene Ungiltigkeits-Erklärung der Anfechtung im gewöhnlichen Instanzenzuge unterliegt, kann, nach der Fassung des Gesetzes, nicht wohl zweifelhaft erscheinen.

— Die Vertheilung der dem Kriegsministerium zur Disposition gestellten patriotischen Gaben für die Eroberer feindlicher Trophäen zc. im vorjährigen Kriege ist auf Grund der von den Truppen erstatteten Berichte vom Kriegsministerium angeordnet und vom Könige genehmigt worden. Hiernach haben, der „M. Z.“ zufolge u. A. erhalten: der Füsilier Bodnia, 12. Compagnie 1. Garderegiments zu Fuß für die bei Königshof am 29. Juni eroberte Fahne des 2. Bataillons des österreichischen Infanterie-Regiments Coronini und der Füsilier Schellin, 9. Compagnie desselben Regiments für die bei Königgrätz eroberte Fahne eines unbekanntes österreichischen Infanterie-Regiments einer Feder 125 Thaler. Schellin hat außerdem die von dem Hofuhrmacher und Hoflieferanten Hartmann in Berlin als Prämie ausgegebene goldene Ancre-Uhr mit Kette erhalten.

Dresden, 5. Juni. Unser Militär ist jetzt außerordentlich thätig, ja, man kann wohl sagen, daß es kaum vom Exercirplatz herunter kommt. Man merkt es sehr wohl, daß mit dem preussischen Exercir-Reglement ein anderer Zug in die Truppen gekommen ist, wozu allerdings auch die allgemeine Wehrpflicht das Ihrige beitragen mag. Wie es heißt, findet am 6. oder 7. Juni eine große Revue Statt, wozu höhere preussische Offiziere erwartet werden. Anerkennung verdient die Einrichtung, daß denjenigen Studenten, die von Stipendien lebten und jetzt als Freiwillige ihr Jahr abdiene, auf Verwendung des Kronprinzen Albert freie Equipirung und Sold gleich den übrigen Soldaten gewährt wird. Aus Rücksichten der Humanität will man den jungen Leuten nicht zumuthen, ihre Studier entweder

drei Jahre zu unterbrechen oder sich wegen Erfüllung der Militärpflicht in Schulden zu stürzen. (Dies geschieht bei nachgewiesener Mittellosigkeit in Preußen schon lange.)

Bremen, 4. Juni. Die Militär-Convention mit Preußen betreffend, theilen die „Hann. Anz.“ Nachstehendes mit: „Das bremische Bataillon wird gänzlich aufgelöst werden. Den Offizieren bleibt dabei überlassen, entweder in die preussische Armee überzutreten oder ihre Pensionirung zu verlangen. Bremen erhält dafür als Garnison zwei Bataillone des 17. Regiments, welche augenblicklich in Hamm liegen. Dasselbe Verhältniß tritt für Lübeck ein, nur daß letzteres, nach seiner Einwohnerzahl berechnet, ein Bataillon erhält. Bremen hat für jene beiden Bataillone, ausgehend von 162 Thlr. pro Kopf, jährlich 9 Thlr. pro Kopf mehr zu bezahlen, bis mit dem Jahre 1874 die Zahlung der Summe von 225 Thlr. pro Kopf eintritt.“

Darmstadt, 3. Juni. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer fand eine fünfständige Debatte über die Einführung der norddeutschen Bundesverfassung in Oberhessen und den Hallwachs-Goldmannschen Antrag auf Eintritt des Gesamt-Großherzogthums in den Norddeutschen Bund statt. Der Regierungskommissar erklärte, die Regierung könne auf den Hallwachs-Goldmannschen Antrag nicht eingehen. (In der folgenden Sitzung am 4. Juni wurde der Antrag Hallwachs-Goldmann und ebenso die Regierungsvorlage über den Eintritt Oberhessens in den Bund genehmigt.)

Wien. Ueber den gegenwärtigen Stand der österreichischen Staatsschuld giebt der von der dortigen Kommission zur Kontrolle der Staatsschuld veröffentlichte, bis Ende Dezember v. J. reichende Bericht einen interessanten Aufschluß: Abgesehen von der Grundentlastungsschuld (welche am Jahreschlusse 523,566,424 Fl. betrug) belief sich die Staatsschuld Ende Dezember auf 2,919,717,689 Fl., welche Summe einen jährlichen Zinsaufwand von 123,913,536 Fl. beanspruchte. Vergleicht man hiermit den Status vom Dezember 1865, so ergibt sich, daß innerhalb dieses einen Jahres, welches die Kriegszeit umfaßt, die konsolidirte Schuld um 96,573,871 Fl., die schwebende aber um 290,921,878 Fl. sich vermehrt, demnach im Ganzen eine Vermehrung der Staatsschuld um 387,634,540 Fl. stattgefunden hat. Ein Wiener Blatt bemerkt jedoch hierzu, daß dieser Ausweis der Controlskommission „durch die Thatsachen bereits gewaltig überholt sei“. Das Journal zählt drei verschiedene Schuldposten auf, welche, obwohl faktisch auf Rechnung des zweiten Semesters des Jahres 1866 zu setzen, von der Finanzverwaltung bisher nicht in Rechnung gebracht seien. Da diese Posten nicht weniger als 154 Millionen betragen, so wird sich in Folge dessen in dem vorliegenden Ausweise als Vermehrung der Staatsschuld während des Jahres 1866 angeführte Summe von 387 Millionen um 154 Millionen auf 541 Millionen, und die Gesamtsumme der allgemeinen Staatsschuld von 2919 Millionen um 154 Millionen auf 3073 Millionen erhöhen. „Also,“ fährt das gedachte Blatt wörtlich fort, „um mehr als eine halbe Milliarde hat das Kriegsjahr 1866 unsere Schuldenlast vergrößert und im entsprechenden Grade auch das Zinsforderniß für dieselbe erhöht. Die österreichische Staatsschuld beträgt demnach bereits über dreitausend Millionen.“

Hannover. Der Königin Marie ist jetzt bedeutet, sie könne unter den gegenwärtigen Verhältnissen ihren ferneren Aufenthalt im Lande nicht fortsetzen. Die Königin scheint es auf ihre gewaltsame Entfernung abgesehen zu haben. Sie soll erklärt haben, sie werde bleiben, so lange „ihr König“ ihr nicht den Befehl zusende, das Land zu verlassen.

Hannover. Wie weit die Verblendung des unglücklichen Welfen-Königs Georg geht, kann man daraus ermessen, daß derselbe die Kabinette von London und Paris um schützende Vermittelung für die zu seinen Gunsten compromittirten Personen angegangen sein soll.

Dresden. Bei der letzten vor einigen Monaten vorgenommenen Rekrutirung im Königreich Sachsen sind etwa 9000 Mann ausgehoben worden. Die nächste Aushebung erfolgt,

Ratt im November, bereits im August, damit bald möglichst die erforderliche Normalstärke der Armes hergestellt und zur Entlassung der Ausgebienten geschritten werden kann.

Die Aufforderung, nunmehr in die Regelung der Deutschen Zollverhältnisse einzutreten, ist an die Norddeutschen Mitglieder des Zollvereins in gleichlautender Form erfolgt. Die Konferenz soll vielleicht schon zum 12. d. M. berufen werden.

Mit Genugthuung können wir aus den Berichten aus Rio de Janeiro ersehen, daß die endlich erfolgte Aufhebung der Sklaverei auf das Drängen der preussischen Regierung geschehen ist. Die brasilianische Regierung hat zwar den langen Termin von 20 Jahren auf den Vollzug der Abschaffung dieses speziellen Grundbels der westlichen Hemisphäre gesetzt, es ist jedoch immer schon viel gewonnen, daß sich das große Kaiserreich dem Princip gefügt hat, das in Nordamerika zum Durchbruch gekommen ist.

Durch das englische Kreuzergeschwader wurden an der afrikanischen Küste, trotz der Abnahme der Geschäfte, im vorigen Jahre 34 Sklavensfahrzeuge gekapert, darunter allerdings einige, welche keine Sklaven an Bord hatten, aber augenscheinlich zum Transport derselben bereit lagen, dann aber wieder mehrere mit zusammen 1003 Sklaven als lebendiger Fracht.

Bekanntlich hatte sich im Februar d. J. eine Frau Namens Kruschwitz aus Gassen, dem Gortbuser Gericht mit der Selbst-Anklage gestellt, vor 24 Jahren ihren Ehemann verstorben zu haben, in Folge dessen die Ueberreste der Leiche ausgegraben und dem Dr. Sonnenschein in Berlin zur chemischen Analyse zugesandt wurden. Wie der „Publ.“ jetzt erfährt, ist es diesem berühmten Chemiker in der That gelungen, in den Körperresten noch unzweifelhafte Spuren von Arsenik zu finden.

Culm i. Westpr. (Der Befreite v. Noon.) In unserem Städtchen findet sich eine bewahrheitende Illustration zu Schiller's Versen:

„Wer's erst hat zum Befreiten gebracht,
Der steht auf dem Gipfel zur höchsten Macht.“
In dem hiesigen Kadetten-Institut wurde am 3. Juni 1818 eine Ehrentafel aufgestellt, auf welcher unter den Worten; „Eiserner Fleiß und strenge Sittlichkeit machten sie würdig, als Muster der Nachahmung aufgestellt zu werden“, die Namen der Schüler aufgezeichnet wurden, die beim Verlassen der Anstalt bei ihrer Uebersiedelung nach Berlin der Ueberschrift entsprochen. Der erste Name, der die Gedenktafel ziert, ist der des Befreiten v. Noon. Dieser Befreite ist von Stufe zu Stufe gestiegen, und gegenwärtig Kriegs-Minister. Schiller hat mithin recht.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

** Grünberg, am 8. Juni. Es wird dies Frühjahr wiederum recht sehr über Schäden geklagt, welche Kaninchen

Ein im besten Zustande nicht zu schwer gebauter 4" Frachtwagen incl. Leitern, sowie neue 4" Räder in jeder beliebigen Stärke stehen billig zum Verkauf.

G. Rosdeck, Berl. Str.

Der Heringshändler C. Schulz aus Frankfurt a/D. kommt am 12. Juni zum Jahrmarkt nach Grünberg mit einer Partie

Matjes-Heringe,

die er billigst offerirt. Stand: Silberberg beim Gastwirth Herrn Paulow.

Mützen

für Herren und Knaben empfiehlt in größter Auswahl billigst

R. Panitsch am Grünzeugmarkt.

und — was neu ist — auch Hasen an unseren Weinstöcken anrichten. Die Wiederherstellung unseres früheren Ortsgebrauches, wonach es jedem Weinbergbesitzer gegen Lösung eines auf ein Jahr gültigen Jagdzeichens für 15 Silberggr. freistand, im Gesamt-Gebiet aller Grünberger Weinberge zu jagen, dürfte, trotz großer Schattenseiten dieses Gebrauches, doch wohl eine unvermeidliche Nothwendigkeit werden, oder es jedem Weingarten-Besitzer gestattet werden müssen, alles ihm Schaden bringende Gethier ohne Weiteres innerhalb seines Gebietes zu tödten. — Dieser Nachricht möge ein uns über New-York zugekommenes, unseren Weinbau betreffendes Curiosum angereicht werden. Vor längerer Zeit sind ein Deutscher und ein Franzose in der, bekanntlich zu Westindien gehörenden Savanna über die Güte des Grünberger Champagners und des hiesigen Weines im Allgemeinen so heftig an einander gerathen, daß ein Duell und, wie man sagt, ein Blutablaß des ungerecht erbigten Franzosen die Folge davon gewesen ist.

Görlitz Nach einem Beschlusse der Maler- und Lackirer-Zunft sollen Lehrlinge, welche ihre Prüfung „gut“ resp. „außerordentlich gut“ bestanden haben, mit einem Dukaten resp. einem Friedrichsd'or prämiirt werden.

A Naumburg a. B., 7. Juni. Am 5 d. M. Nachmittags hat sich in dem Dorfe Benau, zwischen hier und Sorau gelegen, folgender bedauernswerther Unglücksfall zugetragen. Der Bauer Walther beabsichtigte, ein neues Wohnhaus noch im Laufe dieses Jahres zu errichten und war am selbigen Tage mit dem Niederreißen des alten Wohngebäudes beschäftigt. Da auf einmal stürzt der ganze Dachebel mit solcher Vehemenz auf den 20. Walther, daß derselbe sofort vollständig von den herabstürzenden Balken zerquetscht wurde. — Seit etwa zwei Jahren ist dieser junge Mann Besitzer des früheren Seidel'schen Bauerngutes, er hinterläßt eine Frau und ein Kind. Von den dabei anwesenden Arbeitern ist leider auch einer, ebenfalls ein Familienvater, von dem Gebälk so unglücklich an der Brust zerquetscht worden, daß dieser arme Mann schwer verletzt von der Unglücksstätte fortgetragen werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt, da ihm edle Theile in der Brusthöhle beschädigt worden sind. —

Vermischtes.

[Küche und Piano.] In englischen Zeitungen lieft man: Eine Dame in London hatte vor ein paar Tagen in einem Gesinde-Vermietungs-Comptoir schon beinahe ein Engagement mit einer Köchin abgeschlossen, als dieselbe zur ausdrücklichen Verbindung machte, daß die Küche stets trocken genug sei, um ihr Piano keinen Schaden leiden zu lassen. Außerdem forderte sie eine Stunde täglich für sich, um sich höheren musikalischen Studien widmen zu dürfen. Die Dame hatte leider so wenig Sinn für Musik, die junge Pianistin nicht zu engagiren.

In allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn ist zu haben:

Gesang-Unterricht für Schulen.

Ein methodischer Leitfaden

von Ph. Zieg.

Sechs Hefte. Preis à 5 Sgr.

Die fast alljährlich nöthig werdenden neuen Auflagen beweisen die große Brauchbarkeit dieses Buches. Die trefflich ausgewählte, sehr reichhaltige Sammlung von 1-, 2-, 3- und 4stimmigen Liedern, welche das 4. bis 6. Heft enthält, empfiehlt sich auch für solche Schulen, die beim Gesangunterrichte die ersten Hefte nicht gebrauchen. Jedes Heft wird zu obigem, sehr billigem Preise einzeln abgegeben. (Verlag der Gerstenberg'schen Buchhandlung in Hildesheim.)

Hefenrückstand, sogenannte Schlempe, vorzügliches Futter für Schweine, Rindvieh, Ziegen etc., offerirt A. Heider jun.

Rechnungen

bei W. Levysohn.

Gebäckene französische Anthony-Pflaumen empfiehlt billigst Ernst Th. Franke.

Eine Stube nebst Cabinet, Küche und Zubehör ist vom 1. Oktober ab zu vermieten. Bezirk 2. Nr. 19.

Die diesjährige Erndte feinsten süßer Tafelkirschen ist zu verpacken. Grünberger Cognac-Brennerei.

A. Radicke & Co.

Erdbeer- und Ananas-Bowle, sowie Baiersche Biere vom Eis empfiehlt H. Heider.

Bei einer heiteren Gesellschaft wurden durch Herrn S. H. zum Besten unserer Anstalt 2 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. gesammelt, wofür wir bestens danken. Der Vorstand der Kinderbewahr-Anstalt.

Rosenbäumchen zum Versetzen verkauft Seidels Gärtnerei.

Bekanntmachung.

Zur parzellenweisen Verpachtung der zu den Kämmergütern Lamsig und Woltfchele gehörenden Wiesen auf drei Nutzungsjahre steht Termin auf

Freitag, den 14. d. M.
früh 9 Uhr

an Ort und Stelle an. Hierzu laden wir Pachtlustige in die Scholtisei der Wittfrau Weise zu Lamsig mit dem Bemerkten ein, daß mit Verpachtung der Parzelle Nr. 1 am Bogtsweg begonnen wird und die Pachtbedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Grünberg, den 6. Juni 1867.
Der Magistrat.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt, sowie jeder Zeit erlaube ich mir den geehrten Herrschaften mein reichhaltig gut sortirtes Bürsten- und Pinselgeschäft zu soliden Preisen zu empfehlen.

R. Binner, Bürstenmacher.

Der Stand meiner Bude ist vor dem Weinkeller des Herrn Mannigel.

Chales-Tücher-Fabrikant

A. KESSNER
aus Berlin

befindet sich wieder mit seinem reichen und eleganten Lager franz. gewirkter Long-Chales, den feinsten Cachemir- und Zephir-Chales, auch gezeichneten franz. Cachemirtüchern, in den neuesten Dessins, zu den billigsten Fabrikpreisen, hier am Plage. Bedauernswerth sind diejenigen Damen, welche von den herumziehenden Hausirern gewirkte Long-Chales gekauft haben, indem die vierfachen Preise für unechte Chales bezahlt worden sind, welches ich leider erfahren habe. Da ich also von unnützem Geschrei nichts halte, bitte ich, sich selbst von der Wahrheit meines Lagers zu überzeugen, denn nur Thatsachen beweisen.

A. Kessner aus Berlin.

Stand: Bude 7.

350 Thlr. werden zur ersten Hypothek bald oder zu Johanni gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein freundliches Quartier aus mehreren Stuben und allem Zubehör ist vom 1. Juli an zu vermieten bei
Partsch & Co, Niederstr. 98/99.



Preß-Hefen,



täglich frisches Fabrikat, in bester triebfähiger Waare empfiehlt billigst

A. Heider jun., Markt Nr. 44.



Brod-Fabrik.



Da jetzt der Ofen vollständig im Gange ist, bin ich im Stande, allen Anforderungen zu den zeitgemäßen billigsten Preisen zu genügen.

H. Fiedler.

Waldenburger Porzellan-Geschirre

erhielt soeben in bedeutenden Zusendungen und empfiehlt zu besonders billigen Preisen:

Teller à Duz 20 Sgr und 1 Thlr.,

Tassen à Paar 1, 1½, 2 und 2½ Sgr.,

große Port.-Tassen à Paar 2½, 3, 3½ und 5 Sgr.,

Porzellan-Tablets von 3 bis 20 Sgr.,

sowie eine große Auswahl von Tafel-, Thee-, Kaffee- und Waschservicen, decorirte und vergoldete Waaren zu außergewöhnlich billigen Preisen bei

Gustav Horn,

Breite Straße 49.

Annonce

Bank- und Wechselgeschäft

von Gebrüder Pfeiffer in Frankfurt a. M.
Comptoir: Meidenstraße Nr. 8.

An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Anlehenloose, Eisenbahn-, Bank- und industriellen Actien, Incasso von Coupons, Banknoten, Wechseln etc unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Provision: 1 per mille, ohne jegliche sonstige Spesen.

Zum Erlernen der Uhrmacherkunst sucht unter günstigen Bedingungen einen Lehrling
W. Lierse.

Die eleganten Kinderwagen mit eisernen Gestellen à Stück zu 7-10 Thlr. sind jetzt wieder in sehr großer Auswahl zu haben bei

H. A. Peltner,
Breite Str. Nr. 45.

Feinste engl. Matjesheringe

empfang eine frische Sendung und empfiehlt billigt
N. Krumnow.

Ein großer hölzerner Schweinestall ist billig zu haben bei

Eduard Seidel.

Ein Heizofen nebst Verschlussbüren und 12 Stück gußeiserne Platten steht veränderungshalber zum baldigen Verkauf und Abbruch bei dem

Kammerer **Helbig.**

Eine Stube, Alkoven, Küche, Holzstall und Kammer ist zu vermieten
Breitauer Str. XII. Bez. 19.

Ein am grünen Wege gelegener Acker soll aus freier Hand verkauft werden. Von wem? sagt die Exped. des Grünb. Wochenblattes.

Eine Wäschrolle steht billig zum Verkauf bei
Th. Pilz am Markt.

Soeben erschien bei **W. Feysohn** in Grünberg: **Nr. 24** der **Ziehungsliste** sämmtlicher in- und ausländischen Staatspapiere, Eisenbahn-Actien, Rentenbriefe, Lotterie-Anleihen etc.

Inhalt.

	Seite		Seite
Bayern.		Hannover.	
2% Bayerische mobilisirte Capitalien der Stiftungen und Gemeinden . . .	112	Hannover'sche Staatsschuld-Capitalien	111
Belgien.		Kurhessen.	
Stadt Antwerpen 100 Fr.-L. v. 1859	111	Kurhessische 40 Thlr.-Loose . . .	111
Frankreich.		Preussen.	
5% Anlehen der Stadt Marseille . . .	112	Part.-Oblig. der Bergb.-Ges. Borussia	111
		5% Preuss. Hyp.-Antheil-Certifikate.	112
		Russland.	
		Polnische Bank-Certifikate Litt. A. . .	112
		Schweden.	
		Schwedische 10 Thlr.-Loose . . .	110
		4% Anleihe der Hypothekenkasse d. schwed. Bergw.-Bes. von 1839 . . .	112
		Schweiz.	
		5% Anleihe des Cantons Freiburg von 1860	112

Wöchentlich eine Nummer. Preis pro Quartal 15 Sgr.

K. Kolbe,

Handschuh-Fabrikant aus Sagan,
besucht diesen Markt mit einem großen
Lager **aller Arten Handschuhe**
(Glacehandschuhe à Paar von 7½
Sgr. an), **Hosenträger, Cravat-**
ten und Schlipse und dergl. Artikel
mehr zu billigen, aber festen Preisen.
Stand: Vor der Mädchenschule,
an der Firma kenntlich.

Die feinsten und beliebtesten
Warmbrunner

Pfeffermünzküchel

empfiehlt und sieht zum Verkauf in
der Weißwaren-Reihe mit Firma und
meinem Namen versehen.

Kleinert.

Neue Arbeitswagen von jeder
beliebigen Stärke, gut und trocken
ausgebunden, sind zu haben, auch ist ein
alter im besten Zustande befindlicher
Spänniger Spazierwagen zum
Verkauf.

G. Rosdeck, Berl. Str.

Im Interesse Derer, die es lieben,
die herrlichen Frühlingsabende im Freien
bei den Orchesterklängen unserer belieb-
ten Tröster'schen Kapelle zuzubrin-
gen, machen wir auf das am 1. Feiertag
Abends im Bierbaum'schen Etablisse-
ment stattfindende Concert aufmerksam.
Die sorgsam gepflegten Gartenanlagen
gewähren gerade jetzt, wo die Rosen in
ihrer Pracht sich zu entfalten beginnen,
den angenehmsten Aufenthalt; Küche und
Keller stellen vorzügliche Speisen und
Getränke mit bekannter Accurateße zur
geneigten Verfügung der geehrten Con-
sumenten, — kurz, es sind alle Vorbe-
reitungen getroffen, die den geschätzten
Gästen einen in jeder Beziehung genuss-
reichen Abend gewähren können. Somit
halten wir die von Herrn Bierbaum
getroffenen Arrangements der Berück-
sichtigung geehrter Reflektanten auf's
Unerbesslichste empfohlen.

Safer a Sack 100 U. netto für
3 Thlr. hat noch abzulassen
Eduard Seidel.

Spazierstöcke, Cigarren-
pfeifen, Gummikämme,
Pathenbriefe

in bester Auswahl empfiehlt
Adolph Röhricht,
Johannisstraße.

Die mir gehörigen Acker, Wiesen,
Weingärten und Scheuer bin ich Wil-
lens zu verpachten oder zu verkaufen
Näheres zu erfragen beim Gerbermeister
Herrn Mentler.
Gustav Angermann.

Einem hochgeehrten Publikum Grünbergs und Umgegend die ergebene An-
zeige, daß ich wieder mit gut asphaltirter feuersicherer **Dachpappe**, sowie
mit **Holz-Cement, Asphalt, Lack** und mit allen in mein Fach einschla-
genden Artikeln versehen bin und ich Bestellungen unter Garantie der Dauer-
haftigkeit zu äußerst billigen Preisen ausführe.

Auch stehen mehrere **Badewannen** zum Verkauf oder auch zum Verbor-
gen bei

J. Mosler, Klempnermeister,
Große Kirchstraße Nr. 30.

Durch neu erhaltene Sendungen ist mein Lager von
Leinwand, Tischgedecke, Taschentücher
u. s. w. zu sehr billigen Preisen
in vorzüglich guter haltbarer Waare bestens assortirt.
Der Verkauf geschieht **ellenweise**, in jeder beliebi-
gen **Ellenzahl.**
Adolph Kargan.

Topfmarkt Nr. 10 beim Hrn. Herrn. Bartsch.

Während des Marktes

bestindet sich mein großes Lager der neuesten
Jaquetts, Paletots, Röder und Beduinen
in **Taftt, Ripps, Tuch, Velour** u. s. w. sowie
Kleiderstoffe jeder Art,

worunter besonders empfehlenswerth sind: Eine Parthie Poil, Cords u.,
in den niedlichsten Mustern, à Elle 3 Sgr., Cattune, Faconets, Barege,
Mozambiques, Cratonés, schw. Camlots, Tybets, Ripps u., Gardinen
in Körper, Mull, Sieb, Tüll (Tüll à Fenster 4½ Thlr.), schw. Caffete,
Leinenwaren, Bettbezüge, Shirtings, Satins, Piqués, rein wollne Mö-
bel, Damast, Bett-, Tisch- und Commoden-Decken, sowie

echt franz. Long-Chales,

schwarze Caschmirtücher mit u. ohne Stickerei,
Shawls und Umschlagetücher in größter Auswahl

Topfmarkt Nr. 10 beim Hrn. Herrn. Bartsch.

Ich werde eifrigt bemüht sein, die mich gütigst Beehrenden durch
reelle, aufmerksame Bedienung, sowie durch

außergewöhnlich billige Preise

in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Louis Wronkow,

Topfmarkt Nr. 10 beim Hrn. Herrn. Bartsch.

Großer Ausverkauf

im Simon'schen Hause am Topfmarkt,

bestehend in Tuchen, Buckskins, wollenen Oberhem-
den, wollenen Kleiderstoffen, Zephyr- und fran-
zösischen Long-Shawls, Cattunen, Rock- u. Ho-
sen-Cassinetts, Shirtings, Leinwand, verschiedenen
Futtersachen, sowie Stuben-Teppichen u. zu auf-
fallend billigen Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet

A. Marcus.

Gebrauchte Tennbohlen

hat abzulassen

Eduard Seidel.

Diskontotonen

empfiehlt

W. Levysohn.

Son Steinfag bei 11. 5. Nr. Topfmarkt Nr. 10 beim Hrn. Herrn. Bartsch.

Den ersten Pfingstfeiertag von Nachmittags 4 Uhr an

Großes Concert.

Entrée à Person 2½ Sgr.

Den 2. Feiertag von früh 5 Uhr an

CONCERT.

Entrée für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Abends Tanzmusik.

Den 3. Feiertag von Nachmittags 4 Uhr an

Concert, dann Ball.

Entrée Herren 2½, Damen 1 Sgr.

Mittwoch (Jahrmart)

TANZMUSIK.

H. Künzel.

Grünbergs-Höhe.

Den 1. Feiertag

Früh-Concert.

Anfang 5½ Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. Tröster.

Heiders Berg.

Heute Sonntag früh von 5 Uhr ab

Morgen-Concert

mit Harmonie- und Hornmusik abwechselnd, und Donnerstag den 2. Jahrmart-Abend von 7 Uhr ab

Streich-Concert

und BALL,

ausgeführt von der hiesigen Stadt-Kapelle, wozu freundlichst einladet

H. Heider.

Den 1. und 2. Pfingstfeiertag

Großes Concert.

Am 2. Pfingstfeiertag Abends

Ball.

Am 3. Pfingstfeiertag

Tanzmusik.

Jahrmart

Tanz-Musik,

wozu freundlichst einladet.

Carthaus-Lagerbier, sehr schön, frisch vom Faß. F. Theile.

Conditorei Bierbaum.

Den 1. Feiertag Abends

CONCERT.

Anfang 7½ Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.

2 Remisen hat zu vermieten

Holzmann.

Heiders Berg.

Den 2. Feiertag

Concert. Abends Ball.

Entrée nach Belieben.

H. Heider.

Den 2. und 3. Feiertag, sowie zum Jahrmart

Tanz-Musik

bei Schulz in der Ruh.

Den 2. u. 3. Feiertag und Jahrmart

TANZ-MUSIK

bei W. Sentschel.

Ahlmann's Tanz-Lokal.

Den 2 und 3. Pfingstfeiertag, sowie zum Jahrmart

Tanz-Musik

bei Hübner.

Den 2. Feiertag

Tanz-Musik.

(bei günstigem Wetter im Gartensalon).

G. Stemmildt.

Günthersdorf.

Den 2. und 3. Pfingstfeiertag Nachmittags

Concert und Ball.

Freundlichst ladet ein

Leopold Wecker.

Berein „Mercur.“

Im Bierbaum'schen Local Freitag den 14. Juni Vortrag des Herrn Dr. Kunze über „Walther von der Vogelweide“.

Zu den Feiertagen

erlaube mir meine Localitäten nebst Garten einem geehrten Publikum bestens zu empfehlen. Für gute Getränke, diverse Backwaaren, Vanille-Gesfrorenes etc. ist gesorgt. Um gütigen Besuch bittet

O. Bierbaum.

Erdbeer- u. Stachelbeer-Kuchen

empfehlen

A. Seimert's Conditorei.

Sprittfr. abgel. Aepfelwein a Du 2½ Sgr. bei Herrn Kapitschke, Lanf. Str.

Guten 66r Wein in Du. a 6 Sgr. verkauft A. Binder, Hintergasse.

66r Wein a Quart 6 Sgr. bei

Wittwe Pillhoff, Grünstraße.

66r Wein a Du. 6 Sgr. verkauft der Böttcher Derlig, Br. Str.

65r Wein a Du. 6 Sgr. bei Hoffmann neben dem Inquisitorial.

Guter 66r Wein a Quart 6 Sgr.

bei August Rönisch, Mittelgasse Nr. 49.

Guter 65r Wein a Du. 6½ Sgr.

bei R. Leichert, Neustadt.

63r Wein a Quart 7 Sgr. bei

Lehseld, Berliner Straße.

63r Roth- u. Weißw. a Du. 7 Sgr.

bei Wwe. Mühle am Markt.

63r Roth- und Weißwein a Quart

Sgr. bei Wwe. Pries.

63r Roth- und Weißwein a Quart

Sgr. bei F. Priezel, Hospitalstr.

Guter 59r Wein in Quart a 8

Sgr. bei C. Krüger.

Weinausschank bei:

A. Bartsch, Freist. Str., 66r 6 sg.

Aug. Brunwald, Grünstr., 66r 6 sg.

H. Kleint hinter der Burg, 66r 6 sg.

Zischlerstr. Köhler, 6 sg.

Friedrich Pilz, Strohmarkt, 66r 6 sg.

Walde, Hintergasse, 66r 6 sg.

Negelein, Herrenstr., 63r 7 sg.

G. W. Pischel, R. u. Weißw. 7 sg.

Er. Pähold, 1. Walke, 63r 7 Sgr.

Rosbund, Hospitalstr., 63r 7 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 19. Mai: Maurergerl. F. C. F. A.

Schäz ein S., Friedrich Carl. — Den 22.

Einwohner F. C. Hoffmann in Krampe ein

S., Johann Friedrich Wilhelm. — Den 23.

Einwohner F. F. W. Fechner in Kühnau ein

S., Carl Reinhold. — Den 24. Schankwirt

F. A. A. Blümel ein S., Friedrich Theodor

Mar. — Den 25. Biergärtner C. H. Schön-

born eine S., Marie Helene. — Den 26. Sep-

tergerl. H. A. Krug eine S., Bertha Anna.

Den 30. Gerichtscholz F. A. Pieschke in

Krampe eine S., Louise Pauline Auguste.

Den 3. Juni: Kutscher F. F. A. Kluge in

Sawade ein S., (todtgeboren).

gestorbene.

Den 30. Mai: Des verst. Häusler F. G.

Dorinke in Sawade Sohn, Johann Gottfried

Heinrich, 1 J. 6 M. 16 T. (Krämpfe).

Des verst. Tuchmachermstr. C. L. Großmann

Wittve, Johanne Juliane geb. Felsch, 67 J.

5 M. 14 T. (Abzehrung). — Den 31. Des

Einw. F. H. Hoffrichter in Neuwade Sohn,

Johann Heinrich, 15 T. (Schlagfluß). — Den

1. Juni: Des Einw. F. W. A. Koch Sohn,

Ernst Wilhelm Reinhold, 20 T. (Krämpfe).

— Den 2. Säugnerausgeb. Johann George

Schreck in Krampe, 78 J. 10 M. 18 T. (Al-

terschwäche). — Den 4. Des verst. Tuchfabr.

F. F. A. Hähne Wittve, Caroline Wilhelmine

geb. Langenberger, 64 J. 6 M. 6 T. (Leber-

entzündung). — Des Einw. F. C. Hoffmann

in Krampe Sohn, Joh. Friedr. Wiltz., 13 J.

(Krämpfe). — Wittve Maria Gräß geb. Beut-

zig, 72 J. 7 M. (Alterschwäche).

Freie religiöse Gemeinde.

Heute am 1. Pfingstfeiertage früh 9 uhr

Erbauung. Herr Professor Binder.

Der Vorstand.

Die hies. Abonnenten erhalten mit

dieser Nr. eine Extra-Beilage: „Po-

lizei-Berordnung für die Stadt Grün-

berg.“ Die Red.



Die nächste Nummer erscheint des Jahrmartts wegen Mitt-
woch Nachmittags 2 Uhr. Inserate werden bis Vormittag 10
Uhr entgegen genommen.

Die Exped.

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 46.

Der Flüchtling.

Novelle von Moritz Hartmann.

(Fortsetzung)

Sie war im Ganzen wie eine Flamme, die zu erlöschen droht, wenn sie nicht einen Gegenstand findet, sich daran zu kammern und die diesen Gegenstand sucht. Bei ihrer südlischen Leidenschaftlichkeit und raschen Entschlossenheit des Herzens war Paul dieser Gegenstand, lange bevor er ihr vorgestellt worden, und wäre er zur Zeit nicht so sehr niedergedrückt und ganz und gar von seinem Glend beherrscht gewesen, er hätte es schon während der ersten Sitzung fühlen müssen. Nicht gewohnt, sich irgend etwas zu versagen oder sich versagt zu sehen, fiel es ihr auch nicht ein, daß ihr dieser Mann, den sie liebte, vom Schicksale verweigert werden könne. Nur die Weiblichkeit ihrer Seele und die Schüchternheit, die sie dem Manne gegenüber, den sie so hoch über sich stellte, empfand, hinderten sie, ihm entgegenzukommen, um Besitz von ihm zu ergreifen. Sie hatte keine höhere Bildung, als jene durchschnittliche, welche die Klöster des Sacre-Coeur den reichen Erbinnen des südlischen Frankreichs zurträglich halten; desto mehr imponirte ihr in der Unterhaltung Paul's jedes seiner Worte, für desto gebildeter und gelehrter hielt sie ihn und desto größer wurde die Ehrfurcht vor dem Manne, den sie am liebsten nur geliebt hätte. Sie fühlte sich unglücklich, die Entfernung zwischen ihm und ihr immer weiter werden zu sehen, und mit dem Gefühle dieses Unglücks wuchs ihre Leidenschaft, wuchs der Wunsch nach dem Besitze, dessen sie sich für unwürdig hielt. Während der Sitzungen hatte sie nur manche frohe Momente, wenn Paul, sein Glend vergessend und von ihrer Güte angezogen, vertraulich und wie ein alter Freund mit ihr sprach; wenn er sie über das und jenes belehrte und sie dabei mit dem Wohlwollen eines freundlichen Lehrers bebandelte. Sie war schon mit diesen Erfolgen zufrieden, da sie beinahe die Hoffnung aufgegeben hatte, größere zu erreichen, und sie that ihr Möglichstes, die Zahl der Sitzungen zu vermehren, nicht wissend, daß sie damit die Noth ihres Geliebten verlängerte, da es Herrn Marsilly nicht einfiel, das Portrait vor der Beendigung zu bezahlen. Paul sah sich gezwungen, seine Arbeit plötzlich für vollendet zu erklären. In seiner Verweigerung that er das mit einer Entschiedenheit, welche sich Leonie so auslegte, als ob er der Sitzungen und ihrer Gesellschaft müde wäre. Im Innersten gekränkt, bat sie ihren Vater, dem Zeichner eine so große Summe hinzuwerfen, als man für ein solches Portrait nur schicklicher Weise bezahlen konnte, und am Abend desselben Tages erhielt Paul durch einen Bedienten mit einem freundlichen Gruße des Herrn Marsilly eine Rolle von zwanzig Louisdor. Paul dachte nicht lange über die Ursache dieser glänzenden Bezahlung nach; er freute sich nur, er fühlte sich gerettet, und dankbar gedachte er des guten Mädchens, dem er diese Rettung schuldete, und der Güte, die sie ihm während dieser ganzen Zeit gezeigt hatte. Ihrem Wohl galt das erste Glas Wein, das er diesen Abend leerte, und das zweite galt der fernern Minna, der sich immer die Gedanken zuwandten, wenn es in seinem düstern Leben auch nur für Momente Licht wurde.

Wieder hoffte er, wieder bekam sein Geist neue Schwungkraft und wieder, da seine innerste Natur immer noch stärker war, als die Trauer der letzten Stunden und als alle Erinnerungen des Glendes, sah er in eine rosige, glückliche Zukunft. Nicht um ihn zu tadeln, sondern nur um sein Wesen zu

zeichnen, setzen wir einen Zug hierher, den vielleicht Mancher leichtsinnig finden wird. Noch denselben Abend, als er sich kaum nach vielen Wochen zum ersten Male gesättigt hatte, auf der Heimkehr vom Restaurant, traf er in einem Kaffeehause einen Gypsfigurenhändler und kaufte ihm den Sklaven von Michel Angelo und die Venus von Mylos ab. Am nächsten Morgen, als er den verschiedenen und empfindlichen Mängeln seiner Garderobe abhalf, geschah es ihm, daß er unter anderem auch einen recht hübschen Schlafrock kaufte. Herr Marsilly hatte versprochen, ihn überall in der reichen Gesellschaft der Stadt zu empfehlen und er sah sorgenlos in die Zukunft.

Aber diese Empfehlungen, wenn sie Herr Marsilly überhaupt nicht vergessen hat, wirkten sehr langsam. Wieder in der ersten Zeit seiner Sorglosigkeit hatte er daran gedacht, an Minna zu schreiben, und bevor er zum Entschlusse kam, bevor er mit sich eins geworden, ob sie seiner noch denke oder nicht, war wieder die sorglose Zeit dahin und stach er wieder in den Tiefen des Glendes, aus denen er nicht zu ihr emporrufen wollte. Es war überhaupt seine Art, sich im Unglück, vielleicht nur in solchem niederdrückenden Unglück, vor den Menschen, wie vor den Erinnerungen, in die Einsamkeit und in sich zurückzuziehen. So folgte er jetzt auch nur äußerst selten den Einladungen des Herrn Marsilly. Obwohl unter demselben Dache mit ihm, fühlte sich Leonie doch wieder auf's Schmerzlichste von ihm getrennt. Wieder sah sie ihn elend und blaß die Treppe hinaufschleichen, und manchmal kam ihr der Gedanke, daß er sie vielleicht liebe und daß es nur der Stolz der Armuth war, der ihn von ihr, der reichen Erbin, zurückhielt. Ihm aber lagen Liebe und Liebesglück und alle Gefühle und Gedanken, die zu dieser Welt gehören, im wesentlichen Scheine; ihn hielt der grausame Moment mit nagenden Zangen fest.

„Für den Schmerz giebt's ein Gewöhnen,
Aber für die Sorge nicht.“

Er hörte und wußte nichts von Allem, was um ihn herum vorging; er erfuhr auch nicht, daß man im Hause von einem dauernden Unwohlsein der Mademoiselle Marsilly sprach, daß ihr Vater mit ihr nach dem Süden reisen gewollt, daß sie sich aber geträubt, das Haus zu verlassen. Paul merkte auch nicht, daß an einem gewissen Tage, als er des Abends heimkehrte, die Treppe bis zum ersten Stockwerke mit Blumen und Bäumen geschmückt war. Herr Marsilly, um seine Tochter aufzuheitern, wollte ihren achtzehnten Geburtstag auf das Glänzendste feiern und hatte Schätze von Geschenken ins Haus, und einen Wald von Blumen und Sträuchern auf Treppe, Flur und Zimmer bringen lassen. Paul schlich theilnahmslos durch diese Blumen hinauf auf seine Stube, um sich sogleich auf sein ärmliches Bett fallen zu lassen. Hätte er nur schlafen können! Aber der Hunger, der sich bereits als bestiger Schmerz äußerte, erlaubte ihm nicht, das Auge zu schließen. Zu wiederholten Malen erhob er sich und untersuchte die Schublade des Tisches, in welcher er sonst seine kärglichen Lebensmittel aufzubewahren pflegte. Vielleicht hatte sich eine Krume Brodes irgendwo zwischen den Papieren versteckt. Schon einmal, vor vielen Wochen hatte er eine so köstliche Entdeckung gemacht. Aber diesmal fand er nichts, obwohl er immer wieder auffand und immer wieder untersuchte. Sein Puls schlug fieberisch und es schwamm ihm vor den Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Prolog

zur Freiligrath-Soirée

in Grünberg

den 7. Juni 1867.

Welch' Rauschen geht von Land zu Land, welch' freudig Schwellen hebt die Brust?
Wie regt in Aller Herzen sich des Liebes allgewalt'ge Lust?
Aus Busch und Weiler, Berg und Thal, welch' helles Jubelecho schallt?
Wie zieht es in die Seelen ein mit unbezwinglicher Gewalt?
— Ist denn nicht kaum ein Jahr dahin, seit wir mit Thränen ausgefüßt
Zur Erndte, die mit schwerem Streich viel Tausend Herzen abgemäht?
Hat denn ein lichter Osterruf die Selben wieder aufgeweckt,
Die unter fernem Riesengrab der neue Lenz mit Rosen deckt? —
— Nein! nicht erstanden sind sie neu, doch blüht von ihrem Hügel her
Der Frühling, der uns heut erfäßt in deutungsreicher Wiederkehr.
Seht Ihr am fernen Horizont, dort hinter deutschem Bergesblau,
Den lichten Strahl? das goldne Meer? — es spiegelt sich im Morgenthan, —
Ihm gilt der Hofstannarus, ihm gilt der Jubel weit und breit; —
Das Pfingsten Deutschlands ist's! — Fürwahr, — das Pfingstfest einer neuen Zeit! —
Und eines heil'gen Geistes Wehn ergreift die Herzen licht und klar,
Und einer Geisterstimme Macht erfüllt die Lande wunderbar,
Sie klingt: „Wach' auf, geliebtes Volk! Der Friede kam auf Dich herein,
Du Volk der Denker, wache auf und habe Dich im Sonnenschein;
Die Nacht liegt hinter Deiner Zeit, — das Eisen sei zum Kost verdammt,
Die Waffe, die allein Dir ziemt, ist's, die vom freien Geiste stammt;
Dies Schwert entfalte fromm und froh, laß leuchten es vor aller Welt,
Dann bist Du sicher, daß die Welt bezwungen Dir zu Füßen fällt;
Mit solchem Lichte soll fortan Dein Schicksalspruch am Himmel steh'n,
Und in dem Meteorenglanz der Blitz der Feinde untergeh'n!
— Und nun, zum Zeichen, daß Du voll und ganz der Sendung Dir bewußt,
Such' Einen Deiner Besten aus und zieh ihn warm an Deine Brust;
Noch trennt ihn fernen Meeres Fluth von seiner Heimathsthäler Au,
Noch hinter fernem Horizont liegt ihm des deutschen Himmels Blau,
Noch drückt im fernen Westen schwer der Sorgen Kette seine Hand,
Indeß im Pfingstgeschmeide prangt sein liebes deutsches Vaterland; —
Zieh aus, und hol' ihn heim zu Dir! — Er hat so Viel für Dich gethan!
Er ist es, der für Dich gefühnt vergangner Zeiten trüben Wahn,
Er ist's, der Dir in tiefster Brust mit wunderreicher Lieberpracht
Die Bilder fremder Welt gemalt, der träumend Dich aus Tropennacht,
Durch Urwaldszauber, Wüstenhauch, zu führen wußte bis zum Nord,
Der in die wunde Seele Dir gegossen oft des Trostes Wort;
Der Deine Kinder, deutsches Volk, erziehen half zu geist'ger That,
Dess' Lieber jugendfrisch umblühen noch Deiner Greise welken Pfad.
Er ist's, der schäumend Dir kredenzet der Geistesfreiheit goldnen Wein,
Der „Lieb, so lang Du lieben kannst“ Dir sprach ins tiefste Herz hinein.
D, hol' ihn heim! — Der Kränze viel schon sind's, die freundlich ihn umblühen:
Zum reichen Lorbeerkränze schlingt sich des Versöhnungskranzes Grün, —
Ein König gab ihm diesen Kranz; — doch einer fehlt zum vollen Glück:
D gib mit Deines Dankes Kranz der Heimath Frühling ihm zurück!
Aus Deinen Wäldern, keusch und hehr, nimm deutsches Volk den Eichenkranz
Und schling ihn um die Dichterbrust, und um die Dichterstirne ganz!“ —
So klang die Stimme deutungsvoll; — und alle Herzen wurden warm
Und alle Hände regten sich zum Werk der Pfingsten; — Reich und Arm,
Sie trugen All' ihr Scherflein hin zum Bau des Hauses, groß und weit;
Daß dieses Haus ein Denkmal sei in Deutschlands neuer goldner Zeit,
Ein Markstein, wie den Dichter ehrt das Volk der Denker und der Kraft,
Das sich auf seiner Helben Grab das Pfingsten seiner Größe schafft.
Die Taube fliegt. — Ja seh' im Geist am Rheingestad das Dichterhaus, —
Die Rebe gürtet das Geländ, und Liebe waltet ein und aus; —
Im reichen Garten bringt der Lenz ein Zaubermeer von Rosen dar,
Und auf dem weiten Rasenplan vorm Hause prangt ein Eichenpaar,
Die Aeste ragen stolz und frei ins wolkenlose Himmelsblau
Und schatten weit zu kühler Ruh das saft'ge Grün im Morgenthan.
Behaglich unterm Eichendach da sitzt der Greis, der Dichtergreis, —
Und in den Zweigen singt's und klingt's, und in den Wipfeln rauscht es leis,
Viel kleine Stimmen flüstern ihm das memals ausgesungne Lied
Von echter deutscher Lieb' und Treu', die ihm so voll entgegenblüht.
Die Entel spielen um ihn her; — ha, wie der Kinder Auge lacht, —
Da, auf die Lockenköpfe legt der Greis die Hände fromm und sacht:
„Gefegnet sei Du neu Geschlecht im ganzen deutschen Vaterland!
D könnt' ich auf Euch alle so in Liebe legen meine Hand.
Ein echtes Pfingstfest ist es heut;“ so ruft er freudestrahlend laut.
„An einem Pfingsten war es auch, als man dies Haus mir aufgebaut,
Ein ewig Pfingsten segne Dich, mein deutsches Volk so groß und frei,
Daß Liebe nimmer Dich verläßt, und Friede ewig mit Dir sei!“ —

Hugo Söderström.